

naturvielfalt



Vorarlberg

unser Land



Europaschutzgebiet
Gadental

Europaschutzgebiet Gadental

Kernzone des Biosphärenparks Großes Walsertal

Bis heute führt kein Güterweg in das Gadental, das gemeinsam mit den östlich angrenzenden Alpschellaalpen als weitgehend ursprüngliche Gebirgslandschaft im inneren Großen Walsertal erhalten geblieben ist.

In Österreich seltene Spirkenwälder am schmalen Taleingang, Buchen-Tannenwälder, Fichtenwälder und Latschenfelder prägen das vielgestaltige Waldbild im Gadental. Im Gegensatz dazu stehen die traditionell bewirtschafteten Alpweiden der Gaden-, Diesnerberg-, Matona- und der Oberen und Unteren Alpschellaalpe, die eindrucksvollen Karsthochflächen und die schroffen Berggipfel, deren Schutthalden bis zum Talboden ziehen. Die meisten Bäche entwässern über den Matonabach, einen Wildbach mit spektakulären Wasserfällen, in die Lutz. Schwer zugänglich und im Latschendickicht des Gadener Gschrofs verborgen, liegt das Wilde Loch – eine meist mit eisig kaltem Wasser durchflutete, über 150 m tiefe Höhle.



Im Europaschutzgebiet Gadental umrahmt eine eindruckliche Bergkulisse mit kargen Felsen und schroffen Graten die traditionell genutzten Alpweiden und naturnahen Wälder. Vom Talboden bis zu den Berggipfeln ist dieses vielfältige Mosaik aus natürlichen und naturnahen Lebensräumen die Grundlage für eine artenreiche Pflanzen- und Tierwelt.



Fakten

Fläche

1.550 ha

Höhe

970 m bis 2.500 m. ü. A.

Lage

Seitenttal des Großen Walsertals im Gemeindegebiet von Sonntag, Kernzone des Biosphärenparks Großes Walsertal



Fotos: Titel: RM Europaschutzgebiete, Seite 2 - umg; Rückseite: Fotos: Wikimedia Commons: Schwalbenschwanz, Buntspecht – Andreas Eichler, Buchfink – Andreas Trepte, Kleiber – Tehgnzi, Waldläubsänger – Frank Vassen, Kiebitz – Charles Sharp, Sumpforashüpfer – Gilles San Martin, Hochmoor-Gelbling – Martin Bjerg, Heberklee – Peyricio, Arktische Smaragdlibelle – Piet Spaans, alle weiteren Fotos Georg Amann und UMG Umweltbüro Grabher

Natura 2000

Den Europaschutzgebieten, auch Natura 2000-Gebiete genannt, kommt eine wichtige Rolle in der Bewahrung der biologischen Vielfalt zu. Europaschutzgebiete ziehen sich wie ein Netz über die gesamte EU. Alle Mitgliedstaaten sind verpflichtet, besondere Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume zu schützen. Mittlerweile gibt es in Vorarlberg bereits 39 dieser bedeutenden Schutzgebiete. *Mehr dazu auf Seite 10*





Totholz als Lebensraum

Natürliche Dynamik

Bereits seit den 1980er Jahren ist das Gadental ein Naturwaldreservat, in dem auf eine forstwirtschaftliche Nutzung verzichtet wird. Auf diese Weise sollen die schon derzeit naturnahen Wälder im Laufe der Zeit wieder zu echten Naturwäldern werden. Die Bäume können alle Phasen eines Baumlebens ungestört durchlaufen – von der Keimung bis zum natürlichen Alterungs- und Absterbeprozess. Davon profitieren vor allem Arten, die sich auf Alt- und Totholz spezialisiert haben, beispielsweise Spechte, Fledermäuse, verschiedene Insekten und Pilze.



Bitte beunruhigen Sie die Tierwelt nicht und pflücken Sie keine Pflanzen, sodass wir uns alle an der Naturvielfalt im Gebiet erfreuen können.

Schutzgüter und weitere bemerkenswerte Arten

Die Schutzgüter des Gebietes sind besonders typische und seltene bzw. gefährdete Lebensräume und Arten, für deren Erhalt das Europaschutzgebiet Gadental nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ausgewiesen wurde. Einige dieser Schutzgüter und weitere bemerkenswerte Tier- und Pflanzenarten wollen wir Ihnen vorstellen:



Karbonat-Latschengebüsche

Latschengebüsch bildet oft ein dichtes, undurchdringliches Krummholz auf lockerem Hangschutt. Was Wanderern missfällt, gefällt manchen Vögeln umso besser: Die Klappergrasmücke – ihr Name weist auf den monotonen Gesang – brütet hier häufig. Die Behaarte Alpenrose, die im Gegensatz zur Rostroten Alpenrose der Silikatberge ausschließlich über kalkreichem Untergrund wächst, kommt regelmäßig vor.

Alpine und subalpine Kalkrasen

„Urwiesen“, also Wiesen, die ganz ohne Einfluss des Menschen entstanden sind, prägen die steilen Hänge oberhalb der Waldgrenze. Manche sind ähnlich bunt wie naturnah bewirtschaftete Magerwiesen – etwa die Blaugrasrasen auf sonnigen, humusarmen Standorten. Violettschwingel- und Rostseggenrasen wachsen dagegen auf eher humusreichen Böden, Polsterseggenrasen auf flachgründigen und windexponierten Pionierstandorten.



Kalkfelsen mit Felsspaltvegetation

Felsen sind extreme Lebensräume: Wind und Niederschläge, Trockenheit und große Temperaturschwankungen machen den Pflanzen das Leben schwer. Aber natürlich gibt es Spezialisten, die diesen Bedingungen trotzen: Der Alpen-Hahnenfuß dringt mit seiner Pfahlwurzel tief in Felsspalten vor und kann so auch an exponierten Stellen wachsen.



Waldmeister-Buchenwald

In vielen Regionen – von den Tallagen bis ins Berggebiet – ist die Buche der wohl wichtigste Laubbaum. Vor allem Bestände mit einem großen Anteil an Alt- und Totholz sind für die Tierwelt interessant: Spechte zimmern ihre Nisthöhlen im morschen Holz. Hier leben auch Insekten und ihre Larven, von denen sich wiederum viele Vögel ernähren.





Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder

Im Gadental sind Fichtenwälder und Fichten-Tannenwälder die flächenmäßig wichtigsten Waldtypen. In Fichtenwäldern mit ausreichend Alt- und Totholz lebt der Dreizehenspecht. Oft ist die seltene Art eher durch ihre Spuren nachzuweisen, als direkt zu beobachten: Dreizehenspechte picken nämlich die Rinde von Bäumen ringförmig an, um so an deren Saft zu gelangen.



Kalk- und Kalkschieferhutthalden der montanen bis alpinen Stufe

Schutthalden sind im Gebiet häufig. Aufgrund ihrer Steilheit werden sie vom Weidevieh gemieden und sind weitgehend unberührt. Der Lebensraum ist in ständiger Bewegung, da von oben immer wieder Gesteinsschutt nachgeschoben wird. Nur spezialisierte Pflanzenarten wie das Rundblättrige Täschelkraut können sich hier halten.



Spirkenwälder

Vorkommen der Spirke, einer aufrecht wachsenden Latsche, sind in Österreich auf Vorarlberg und Tirol westlich des Fernpasses beschränkt. Und auch hier ist diese Föhrenart nur sehr lokal auf Sonderstandorten wie Mooren oder auf felsigem Untergrund verbreitet. Im Gadental ist dieser seltene Waldtyp im unteren Talabschnitt um Rothenbrunnen erhalten.

Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*)

Mit seiner auffallenden Blüte ist der Frauenschuh wohl die prachtvollste heimische Orchidee. Und eine anspruchsvolle Art: Von der Keimung bis zur ersten Blüte können zehn Jahre verstreichen. Offene Wälder oder Waldränder, in denen ausreichend Licht bis zum Boden gelangt, sind die typischen Lebensräume des Frauenschuhs.



Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Der größte Specht Europas ist der Zimmermann der heimischen Mischwälder. Die Bruthöhlen, die er anlegt, werden von zahlreichen anderen Vögeln, aber auch Fledermäusen, Eichhörnchen und Mardern genutzt. Seine Hauptnahrungsquelle sind baumbewohnende Ameisen. Diese ortet er im Holz und schlägt dann zum Teil sehr große, längliche und tiefe Löcher in den Baum. Mit seiner mit Widerhaken versehenen Zunge zieht er dann die Ameisen und deren Larven aus dem Baum.



Birkhuhn (*Tetrao tetrix*)

Die Waldgrenze ist die Heimat des Birkhuhns. Hier finden die Männchen im Frühjahr gut einsehbare Balzplätze, bei denen sie sich versammeln und mit imponierender Gestalt um die Gunst der Hennen werben. Im Winter geht es in den manchmal gemeinsamen Schneehöhlen deutlich friedlicher zu. Dort verharren die Birkhühner in der Nacht und in der Mittagszeit, um in ihrem Biwak zu ruhen und Energie zu sparen.





Hinweise für Gebietsbesuchende



Naturbeobachtung

Mit einem Fernglas lassen sich die seltenen Wildtiere gut beobachten, ohne sie zu stören.



Abfälle und Lärm vermeiden

Lassen Sie keine Abfälle im Gebiet zurück und vermeiden Sie Lärm, der Tiere beunruhigt.



Wegegebot einhalten

Bitte bleiben Sie auf den gekennzeichneten Wegen.



Zelten und Campieren nicht erlaubt

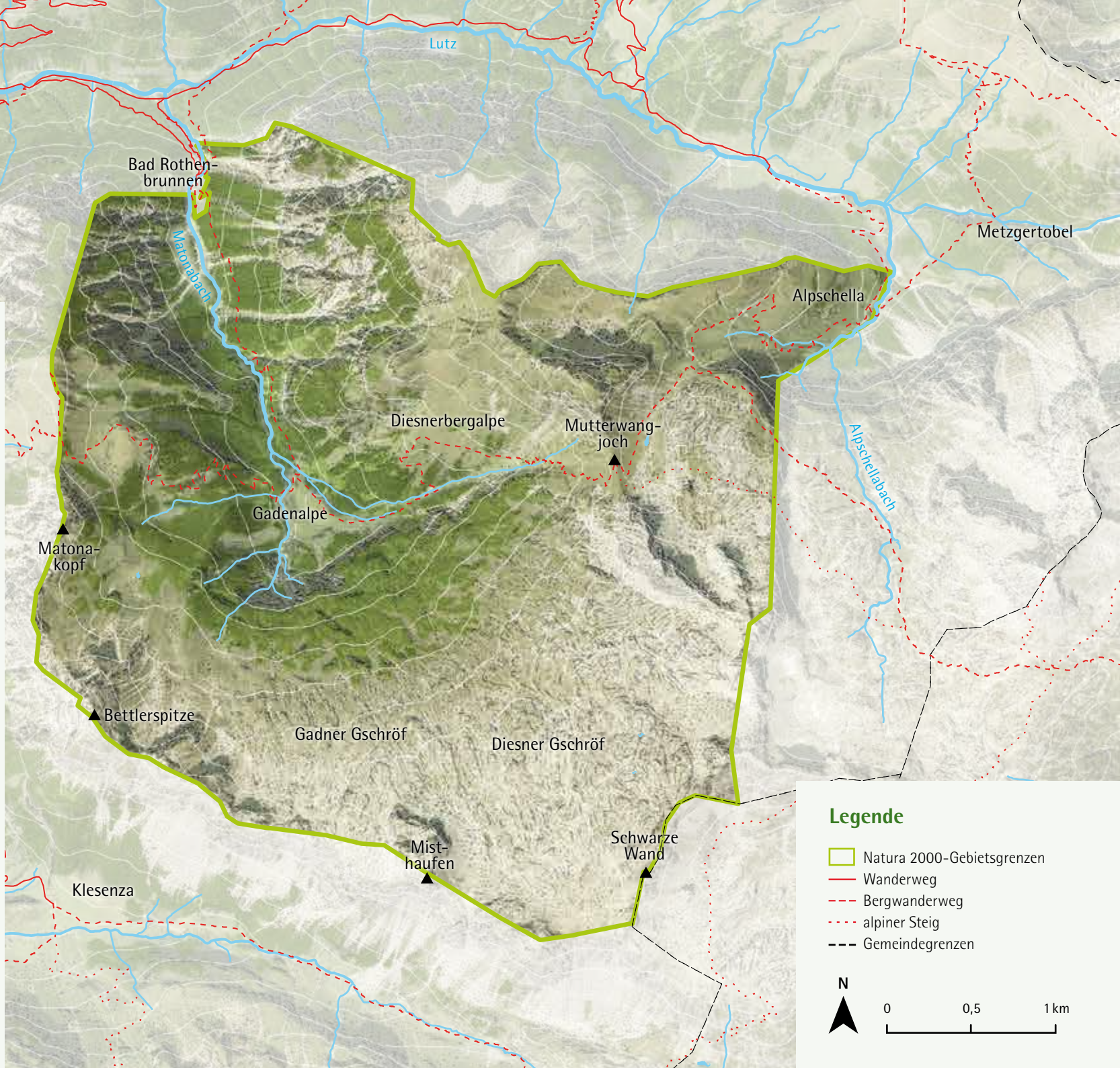
Da gerade die Morgen- und Abenddämmerung sensible Phasen für die Tiere sind, ist das Zelten im Gebiet verboten.



Keine Blumen pflücken

Damit sich alle Gebietsbesuchenden an der außergewöhnlichen Blütenpracht erfreuen können, bitte keine Blumen pflücken oder Pflanzenteile entnehmen.

Außerdem gilt ein Fahrverbot sowie ein Verbot für Heliskiing.



Legende

Natura 2000-Gebietsgrenzen

Wanderweg

Bergwanderweg

alpiner Steig

Gemeindegrenzen



0 0,5 1 km

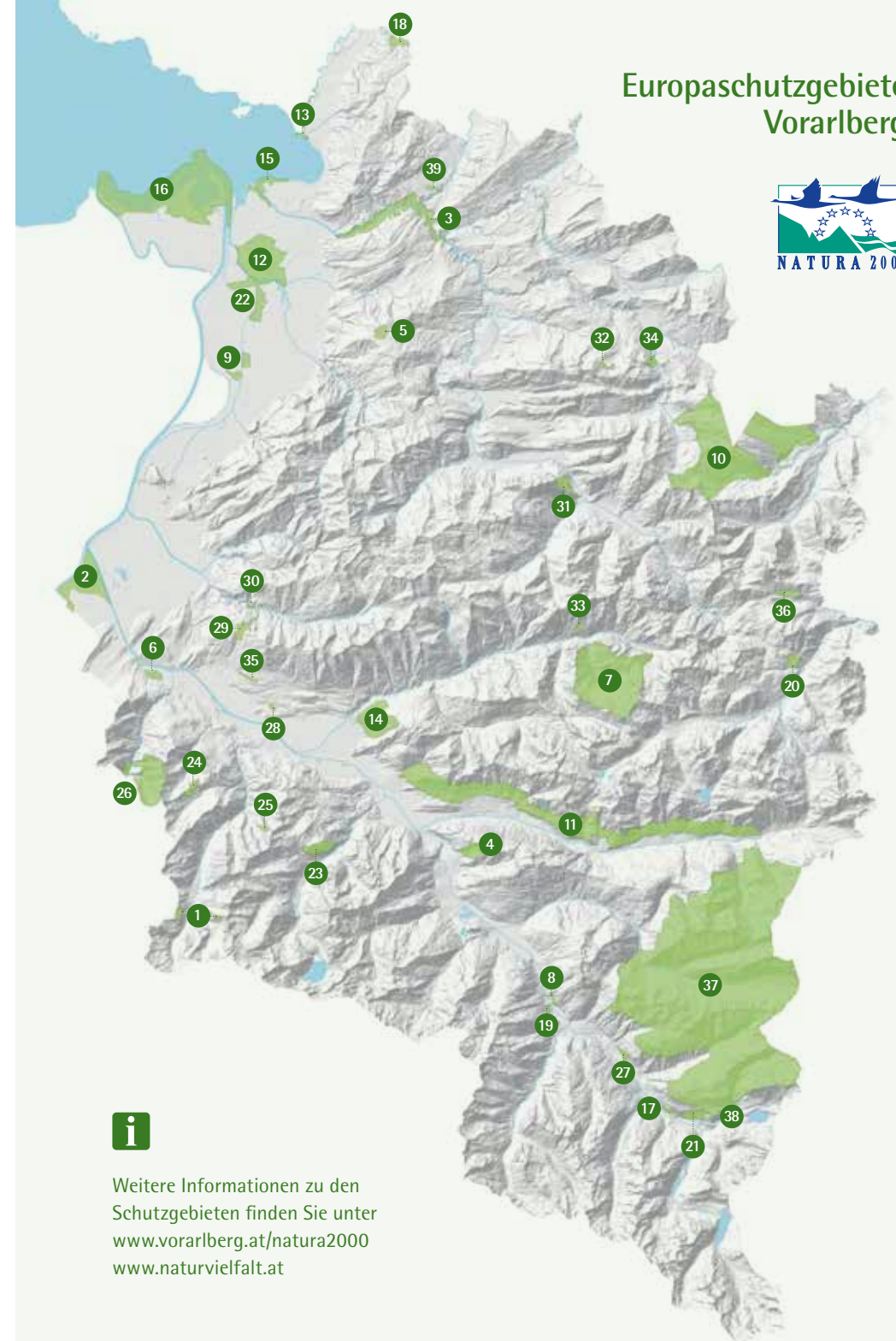
Europa setzt sich ein für seine Naturvielfalt!



Die 39 Vorarlberger Europaschutzgebiete erstrecken sich über eine Gesamtfläche von 24.140 ha vom Ufer des Bodensees bis in die alpinen Hochlagen des Verwall. Dies entspricht ein wenig mehr als 9% der Landesfläche.

Natura 2000 ist ein europaweites Netzwerk besonders wertvoller Schutzgebiete mit dem Ziel, gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu schützen und deren natürliche Lebensräume dauerhaft zu erhalten. Seit Ende der 1970er-Jahre setzt die EU mit der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ein starkes Zeichen für den Naturschutz. Jedes Mitgliedsland ist durch seinen Beitritt verpflichtet sog. Europaschutzgebiete – auch Natura 2000-Gebiete genannt – auszuweisen. Der EU ist über die Entwicklung dieser Gebiete, insbesondere über den Erhaltungszustand der genannten Arten und Lebensräume, regelmäßig Bericht zu erstatten. Vom Atlantik über die Alpen bis ans Schwarze Meer erstreckt sich so ein beeindruckendes und das weltweit größte Netz an Schutzgebieten.

- | | | |
|-----------------------------------|---|---------------------------|
| 1 Alpenmannstreu
Gamperdonatal | 15 Mehrerauer Seeufer –
Bregenzerachmündung | 27 Spona |
| 2 Bangs – Matschels | 16 Rheindelta | 28 Torfriedbach |
| 3 Bregenzerachschlucht | 17 Rifa | 29 Übersaxen-Satteins |
| 4 Davenna | 18 Rohrach | 30 Üble Schlucht |
| 5 Fohramoos | 19 Roßbündta | 31 Unterargenstein |
| 6 Frastanzer Ried | 20 Schöneberg | 32 Unter der Winterstaude |
| 7 Gadental | 21 Schuttfluren Tafamunt | 33 Unter-Überlut |
| 8 Gortniel | 22 Soren, Gleggen – Köblern,
Schweizer Ried und Birken –
Schwarzes Zeug | 34 Unter Stellerhöhe |
| 9 Gsieg – Obere Mähder | 23 Spirkenwald Brandnertal | 35 Walsbächle |
| 10 Ifen | 24 Spirkenwald Innergamp | 36 Widdersteinmähder |
| 11 Bergwälder Klostertal | 25 Spirkenwald Oberer Tritt | 37 Verwall |
| 12 Lauteracher Ried | 26 Spirkenwald Saminatal | 38 Wiegensee |
| 13 Leiblach | | 39 Witmoos |
| 14 Ludescherberg | | |



Weitere Informationen zu den Schutzgebieten finden Sie unter www.vorarlberg.at/natura2000 www.naturvielfalt.at



Unsere Natur. Unsere Vielfalt.

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Umwelt- und Klimaschutz
Jahnstraße 13-15, 6900 Bregenz
T +43 5574 511 24505
umwelt@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/natura2000

Stand: Dezember 2022

Regionsmanagement Europaschutzgebiete
Jahngasse 9, 6850 Dornbirn
T +43 5572 23235 4716
natura2000@naturvielfalt.at
www.naturvielfalt.at

 /naturvielfalt.vorarlberg